

da Pastrengo übereinstimmt, andererseits aber die von der Diez-Handschrift beschriebene Sammlung und die Sammlung in Verona sich von denen anderer bislang identifizierter Bibliotheken unterscheiden, läßt sich also ein isoliertes und völlig außergewöhnliches Gebilde erkennen, eine Bibliothek, die viel älter ist als die in karolingischer Zeit entstandenen Bibliotheken. Und der Veroneser Florilegist sowie Guglielmo da Pastrengo erlauben uns sogar, sie zu lokalisieren.

Daraus ergeben sich weitere Einsichten von eigenem Wert: So hat der italienische Schreiber, der das Bücherverzeichnis festhielt, an anderer Stelle ein rhythmisches Gedicht auf den Sieg Pippins über die Avari¹⁹ abgeschrieben, den berühmten Triumph des Jahres 796, der politische wie literarische Früchte trug. Der Schatz des avarischen Khaganats wurde z.T. für die Bauten in Aachen verwendet und für die Förderung der guten Beziehungen zum Apostolischen Stuhl. Als Überbringer des kostbaren Geschenks wurde der Dichter Angilbert nach Rom gesandt, der auch den jungen siegreichen Herrscher bei seinem Einzug in Langres in Hexametern feierte. Pippin ist der König von Italien, der Sohn Karls des Großen, der vor seinem Vater 810 starb; er ist auch der Herrscher, der dem traditionellen Sitz der Könige von Italien, dem langobardischen Pavia, zur Kontrolle der Ostgrenze Verona, die Stadt am Ausgang des Etschtals, vorzog, in der sich Karl selbst während seiner Italienzüge aufgehalten hatte. Die Versus de Verona civitate weisen uns auf den Aufenthaltsort Pippins hin:

*Almus habitat in te rex Pipinus piissimus*²⁰.

Und da dies auch der Wohnort des Florilegisten von 1329 und Guglielmos da Pastrengo ist, scheint die Fragestellung sinnvoll, ob die

19) MGH Poetae 1 S. 116 f.; wie Maddalena SPALLONE, Ricerche sulla tradizione manoscritta dell'„Anthologia Latina“ (AL 181, 186–188, 379 Riese): itinerari testuali nell'età carolingia, Studi medievali 3a ser. 29 (1988) S. 608–613 bemerkt hat, sind das Carmen über Pippins Sieg und der Katalog in einer flüchtigen Schrift hinzugefügt worden; überzeugend beweist sie, daß die beiden Schreiber – der Franke A und der Italiener B – zusammengearbeitet haben.

20) Das Gedicht wurde zuletzt publiziert von Giovanni Battista PIGHI, Versus de Verona. Versum de Mediolano civitate (1960) S.152 - 154. Zu den Versus de Verona auch: Paolo ZANNA, 'Descriptiones urbium' and Elegy in Latin and Vernaculars, in the Early Middle Ages, Studi medievali 3a ser. 32 (1991) S. 538–547. Zu dieser Veroneser rhythmischen Dichtung ferner Peter GODMAN, Poetry of the Carolingian Renaissance (1985) S. 30 f. Pascale BOURGAIN, Les recueils carolingiens de poésie rythmique, in: De Tertullien au mozarabes, Mélanges offerts à Jacques Fontaine, hg. Louis HOLTZ – Jean-Claude FREDOUILLE, 1992, S. 120 f., erwähnt die metrischen Dichtungen und hält sie für ziemlich quellennah.